

Morgenfrühe ist mir ein großmächtiger schwarzer Käfer in den Milcheimer gefallen, — das deut'ft du mir nicht noch dein Klopffstöckle, aber die Kreuzheimerin weiß mir's auszulegen, ja—a—a; und alles was recht ist, aber merk' dir's, Hannesle, non ond nemmer sollt' man's einen ehrlichen Christenmenschen entgelten lassen, daß er etwa arm und fremd ins Dorf hereingekommen ist, — non ond nemmer!"

„Recht, Mutter,“ bestätigte der Kranke, mühsam Atem schöpfend, „aber die Schulmeisterin war auch fremd im Dorf: bloß — wahrsagen und den Leuten das Geld aus der Tasche locken, das hat sie nicht . . .“

„So — willst mich etwa Hofmeistern, du — du?“ schrie die Frau erbozt, — „die Schulmeisterin, die Hex'! — Jawohl, die Hex; — ist schon ein ungerader Tag, wenn mir die auch noch aufs Brot gestrichen wird! — Was guckst so, so . . . Will dir was sagen, Hannesle, das sind keine Sachen für Männerleut', besonders nicht für so ausstudierte, die allerlei neumodischen Schnick-Schnack wert halten, anstatt althergebrachten guten Brauch. Was aber die Schulmeisterin angeht, die hat, Gott sei's geklagt, das halbe Dorf auf dem Gewissen mit ihrer verruchten heimlichen Kunst; die Kreuzheimerin aber hat eine besondere Kraft in sich, eine gewaltige, jawohl, und die läßt sie ihrem Nebenmenschen zugute kommen, wie er's just braucht. So, jetzt weißt's, und kannst's